

KÖLNER OSTEN



Jetzt fehlen nur noch die Möbel

Nach vier Jahren Abriss- und Bauarbeiten ist der Erweiterungsbau des Genoveva-Gymnasiums fertig

VON DOMINIC RÖLTGEN

Mülheim. Jetzt ist es endlich soweit: Der Erweiterungsbau des Genoveva-Gymnasiums ist vier Jahre nach Beginn der Arbeiten fast bezugsfertig.

Die Schlüssel und die schriftliche Nutzungsgenehmigung wurden bereits übergeben. Schüler und Eltern konnten beim Sommerfest bereits einen intensiven Blick in das neue Gebäude werfen. Große Teile des Sommerfestes fanden im neuen Atrium statt. Das Kollegium hat die drei übereinanderliegenden, mit einer Wendeltreppe miteinander verbundenen Lehrerzimmer sogar schon bezogen. Jetzt fehlen nur noch die Möbel für die Unterrichtsräume, damit in dem vierstöckigen U-förmigen Bau, der von dem Architektenbüro Chestnutt_Niess Architekten BDA realisiert wurde, auch Unterricht stattfinden kann. Nächste Woche, so Schulleiter Michael Rudolph, sollen diese geliefert werden: „Wir gehen davon aus, dass wir nach den Herbstferien die Räumlichkeiten bezogen haben werden.“

liefert wurden, auf herkömmlichen rollenden Tafeln stattfinden muss. Das Gebäude, das mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet ist, dessen Energieerzeugung auf einer speziellen Anzeigetafel verfolgt werden kann, beherbergt insgesamt, neben Unterrichtsräumen und diversen Fachräumen für naturwissenschaftliche Fächer, eine neue Sporthalle, eine Mensa sowie eine Schulbibliothek. Blickfang des Neubaus ist ein mit einem speziellen Plastikglas überdachtes Atrium, das das alte und neue Gebäude miteinander verbindet. Wie im alten Rom, wo ein Atrium der Mittelpunkt des Hauses war, dient es auch hier als Aufenthalts- und Begegnungsgelegen-

Wir gehen davon aus, dass wir nach den Herbstferien die Räumlichkeiten komplett bezogen haben werden.

Michael Rudolph, Schulleiter

heit. Was in den drei dort hängenden Räumen letztlich passieren wird, ist bislang noch nicht entschieden.

Großes Lob hat Rudolph für den Bauleiter übrig. „Es war viel unproblematischer, als wir uns das im Vorfeld vorgestellt hatten“, so der Schulleiter. Bereits bei den Abrissarbeiten habe es kaum Lärmbelästigungen gegeben. Schon damals, bevor die eigentlichen Arbeiten an den Erweiterungsbau begonnen wurden, hob Rudolph gegenüber der Rundschau die „wunderbare“ Zusammenarbeit mit der Bauleitung hervor. So seien größere, lautere Arbeiten stets nach enger Absprache in die Nachmittagsstunden oder, wenn möglich, in die Ferien verlegt worden. „Es war nie so, dass wir hier keinen Unterricht hätten abhalten können. Ich hätte nicht gedacht, dass das so gut klappt“, freut sich der Schulleiter. Warum jedoch die Vorbereitungen seit dem Ratsbeschluss bis zu den eigentlichen Arbeiten sich so sehr in die Länge ziehen mussten, dafür hat Rudolph eher weniger Verständnis übrig. Gerade in Zeiten der Schulknappheit wünsche er sich doch etwas weniger komplizierte Bürokratie.

Warum bislang vonseiten der Stadt niemand einen offiziellen öffentlichen Termin zur Präsentation und Eröffnung eingeplant habe, versteht der Schulleiter nicht wirklich. „Wenn man zur-



Hochmodern kommt der Erweiterungsbau des Genoveva-Gymnasiums (oben) daher – auch wenn derzeit noch auf die Möblierung gewartet werden muss. Ein Atrium verbindet beide Gebäudekomplexe (M.). Was mit den dortigen hängenden Räumen geschieht, weiß Schulleiter Michael Rudolph noch nicht. Fotos: Röltgen

zeit nach Köln und Schulen sucht, liest man nicht viel Positives. Hier hätte man doch wirklich mal die Gelegenheit, so etwas wie ein Vorzeigeprojekt zu präsentieren“, betont Rudolph.

Vor allem da es hinsichtlich der Kosten eine erfreuliche Entwicklung gab und der Preis wieder nach unten gedrückt werden konnte (s. Infokasten).

Nach der Baustelle ist jedoch

vor der Baustelle. Sobald der Einzug vollständig abgeschlossen ist, wird der Container mit der alten Schulbibliothek abgerissen, der alte Schulhof wird grunderneuert und bekommt et-

wa einen multifunktionalen Sportplatz. Am Samstag, 30. November, am Tag der offenen Tür, wird die Schule der Öffentlichkeit ihr neues Gesicht präsentieren.

Historie und Kosten der Erweiterung des Genoveva-Gymnasiums

Zugestimmt hatte der Rat dem Erweiterungsbau im Juli 2011. Entgegen der Empfehlung der BV Mülheim, den Bau nach Passivhaus-Standard zu errichten, was deutlich teurer geworden

wäre, entschied man sich für einen Neubau nach der Energieeinsparverordnung (EnEV) von 2009. Nachdem die Kosten zwischendurch auf knapp 17 Millionen Euro stiegen, konnten

letztlich die anfangs veranschlagten 14,8 Millionen Euro nun doch fast eingehalten werden. Zu Verzögerungen bei den Abriss- und anschließenden Bauarbeiten kam es unter anderem, weil eine

fehlende Genehmigung dafür gesorgt hatte, dass der Abriss des ehemaligen Ausgleichsamt nicht in den Sommerferien 2014, sondern erst im Frühling 2015 beginnen konnte. (roe)